

Zusammenfassend bewähren sich folgende Methoden der Führung der BPO bei der Einflußnahme auf die polytechnische Bildung und Erziehung:

- Es werden auf der Grundlage langfristiger Konzeptionen regelmäßig Aufgaben und Ergebnisse der kommunistischen Erziehung und polytechnischen Bildung in den Leitungen und in Mitgliederversammlungen beraten und Schlußfolgerungen für das Wirken der Kommunisten und für die auf diesem Gebiet Verantwortlichen gezogen.

- Die verantwortlichen Leiter sowie die Leitungen der Gewerkschaft und der FDJ rechnen vor der Parteileitung (ihrer) Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben in der polytechnischen Ausbildung ab.

- Die Parteileitungen schenken den Parteigruppen bzw. Abteilungsparteiorganisationen der polytechnischen Zentren großes Augenmerk.

- Die Parteileitungen nehmen Einfluß auf die Auswahl der Betreuer, bestätigen diese und sorgen für deren politische Qualifizierung.

- Regelmäßig konsultieren sie sich mit den Leitungen der SPO ihrer Patenschulen darüber, wie es gelingt, lehrplangerecht den polytechnischen Unterricht zu sichern und tauschen Erfahrungen über eine wirksame kommunistische Erziehung aus.

- Die Leitungen der BPO beauftragen Betriebsfunktionäre, in den Pädagogenkollektiven die ökonomische Strategie der Partei und die sich daraus für den Betrieb ergebenden Aufgaben zu erläutern. Sie schaffen Möglichkeiten für die Pädagogen und Schüler, den Betrieb kennenzulernen.

Die Verantwortung der Arbeiterklasse für die kommunistische Erziehung der Schuljugend geht weit über die polytechnische Ausbildung hinaus. Aus der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft leitet sich die Aufgabe ab, die Anlagen und Fähigkeiten jedes Kindes optimal zu entwickeln. Einen Beitrag dazu leisten die Werktätigen über die Patenschaftsbeziehungen zwischen Schule und Betrieb, Klassen und Brigaden.

Patenschaftsvertrag jährlich präzisiert

Die Bildungs- und Erziehungsziele der Schule bestimmen immer stärker den Inhalt der Patenschaftsarbeit. Einen wichtigen Platz in den Patenschaftsverträgen nehmen Festlegungen über das Auftreten leitender Kader vor den Pädagogen ein.

Im Patenschaftsvertrag sind Vorhaben enthalten, Facharbeiter, Hoch- und Fachschul kader als Arbeitsgemeinschaftsleiter und Leiter von fakultativen Kursen zu gewinnen. Beispielsweise leiten gegenwärtig im Kreis Nordhausen Hoch- und Fachschul kader aus Betrieben und Einrichtungen 16 fakultative Kurse „Informatik und Prozeßsteuerung“, 10 fakultative Kurse Mikroelektronik, 4 technische Arbeitsgemeinschaften Rationalisierungsmittelbau. Im Patenschaftsvertrag ist verankert, daß die Schüler den Arbeitsplatz ihrer Brigade kennenlernen. Im

Kreis Nordhausen schließt das ein, daß die Schüler von Zeit zu Zeit an Auswertungen des Wettbewerbes ihrer Patenbrigade teilnehmen. Hier erfahren sie, wie die Kollegen um hohe Arbeitsergebnisse ringen, was sie für die Einhaltung der Qualitäts- und Materialnormen tun, wie sich die Brigademitglieder im Prozeß der Arbeit qualifizieren.

Die Schüler haben bei ihren Besuchen in der Brigade viele Fragen: Sie interessieren sich beispielsweise dafür, welche Verpflichtungen einzelne Brigademitglieder übernehmen, um die Planaufgaben zu lösen, welchen Anteil die Brigade im Neuerwesen leistet, wie die Brigademitglieder die gegenseitige Hilfe organisieren.

Die Mitglieder der Patenbrigade gehen aber genauso in ihre Klasse. Sie nehmen an FDJ- bzw. Pioniergruppenversammlungen teil. Dabei sind sie nicht nur Gäste. Sie ergreifen das Wort, wollen wissen, was das Kollektiv dafür tut, damit der Einzelne seinen gesellschaftlichen Auftrag erfüllt, fleißig und diszipliniert zu lernen. Die Brigademitglieder beraten mit den FDJlern und Pionieren, wie sie die Erfüllung des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag der SED“ und des Pionierauftrages „An der Seite der Genossen - Immer bereit!“ unterstützen können. Sie leiten Jugendstunden, Zirkel im Studienjahr der FDJ. Sie helfen bei der Berufsberatung und der wehrpolitischen Erziehung.

Im Kreis Nordhausen finden unter Führung der SPO und BPO, organisiert von den Gewerkschaftsorganisationen, im Abstand von 2 Jahren Patenschaftskonferenzen statt. Hier wird das Erreichte eingeschätzt, wobei ein Schwerpunkt die inhaltliche Ausgestaltung der Patenschaftsbeziehungen zwischen den Klassen und Brigaden ist. Am Beispiel vorbildlicher Patenbrigaden wird nachgewiesen, daß eine niveauvolle Patenschaftsarbeit eine aktive Teilnahme der gesamten Brigade am Leben der Schulklasse verlangt.

Ebenso wird darauf orientiert, alle Schüler mit der Tätigkeit der Betriebe vertraut zu machen. Die Erfahrungen der Betriebsparteioorganisationen und Schulparteioorganisationen in Nordhausen belegen: Erlebnisse mit der Brigade haben nachhaltige Wirkungen auf die Kollektiverziehung, wenn alle Schüler regelmäßig daran teilnehmen.

SPO und BPO, die Gewerkschaftsleitungen, der Direktor der Schule und der Leiter des Betriebes treffen sich vor Beginn des Schuljahres und präzisieren den Inhalt des Patenschaftsvertrages.

Nicht nur zu Beginn des Schuljahres, sondern auch zum Schulhalbjahr finden sich die Verantwortlichen für die Bildung und Erziehung der Schüler zusammen. Selbstverständlich ist auch, daß sich die Parteisekretäre von Schule und BPO von Zeit zu Zeit über die Zusammenarbeit verständigen. Sie sorgen dafür, daß die Fragen der kommunistischen Erziehung regelmäßig auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlungen stehen.